

Iran Zerschlägt US-Vorherrschaft im Golf – Unumkehrbare Wende | Moeini & Kasradze

Das Ausmaß des strategischen Fehlers, den die USA mit dem Angriff auf den Iran begangen haben, wird allmählich deutlich und führt zu immer verzweifelteren Maßnahmen der US-israelischen Achse. Dr. Arta Moeini, der sowohl mit dem iranischen als auch mit dem US-amerikanischen politischen System bestens vertraut ist, erläutert das Ausmaß dieser Fehlkalkulationen und ihre Auswirkungen auf das regionale Kräfteverhältnis, während Lasha Kasradze die Lage vor Ort im Zusammenhang mit dem Südkaukasus untersucht. Links: Institut für Frieden und Diplomatie: <https://peacediplomacy.org> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Option für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen aktivieren: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:40 Ermordung Khameneis und Kriegsaussichten 00:06:45 Friedensgerüchte und Rückschläge der USA 00:17:03 Staatliche und gesellschaftliche Resilienz des Iran 00:25:30 Symmetrischer Krieg und strategische Belastung 00:31:03 Ende der unipolaren Ordnung 00:42:03 Lehren für Verbündete und Georgien 00:55:01 Abschließende Prognosen und Trumps Optionen

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutrality Studies“. Heute sind zwei wunderbare Kolleginnen und Kollegen bei mir: Dr. Arta Moeni vom Institute for Peace and Diplomacy und Lascha Casarace, der schon viele Male hier auf dem Kanal war – ich bin mir ziemlich sicher, dass ihr ihn kennt. Er kommt aus Georgien, und Arta, du arbeitest von Nordamerika aus. Willkommen euch beiden.

#Lasha Kasradze

Vielen Dank. Schön, Sie wiederzusehen.

#Pascal

Zweimal, zweimal heute – ja, hintereinander. Und Arta, ich würde gerne mit dir beginnen. Du hast kürzlich einen Artikel auf *UnHerd* veröffentlicht mit dem Titel *Das gefährliche Märtyrertum von Khamenei: Sein Tod wird Teheran stärken.* Könntest du uns etwas von deiner Analyse dieses Artikels geben und allgemein erklären, wo wir heute, am 25. März, im Krieg zwischen den USA, Israel und Iran stehen?

#Arta Moeini

Ja, danke. Also, der Artikel wurde im Grunde am Tag nach dem Anschlag auf Chamenei geschrieben, als er starb – es war also alles noch sehr frisch zu der Zeit. Meine Interpretation war, dass dies das Regime stärken würde – dass er zu einem Märtyrer, einer Art neuem Heiligen, werden würde – und dass dies das ideologische Kapital des iranischen Regimes wieder aufladen und erneuern würde. Tatsächlich würde es die Islamische Republik eher stärken, als sie zu Fall bringen. Ich denke, besonders die Amerikaner hatten diese Vorstellung von der „Venezuela-Option“ – dass sie die Führung enthaupten würden und danach jemanden Bekannten bekämen, der die roten Linien der USA akzeptiert, was bedeuten würde, dass Iran dem US-Block beitrifft und alles wunderbar wäre.

Und so wurde es Präsident Trump verkauft – im Grunde genommen, dass er einen großen Sieg erringen und den Paria-Status beenden würde, den wir in den letzten 47 Jahren gehabt haben. Und alles würde großartig werden. Offensichtlich kam es nicht so, hauptsächlich weil die Islamische Republik ein moderner totaler Staat ist oder war. Sie war ein systematisches Gebilde. Sie hatte Parallelstrukturen, mehrfache Redundanzen, eine Art horizontale Schichtung – was bedeutet, dass es verschiedene Institutionen gibt, die innerhalb des Systems und der Regierung wirken. Da ist die IRGC, eine sehr mächtige Organisation, und dann gibt es andere Einrichtungen wie die Bonyads, die Stiftungen, die mit der Wirtschaft und dem politischen System verbunden sind.

Also hat man ein mehrschichtiges System, und es ist kein personalistisches. Die Vereinigten Staaten und ihre Führung glaubten, sie würden entweder eine Situation wie in Venezuela oder etwas wie im Fall Saddam erleben – im Grunde, dass sie das, was sie den Ayatollah nannten, beseitigen würden, also eine einzelne Person, und dann würde das Regime zusammenbrechen. Sie rechneten mit einem Regimekollaps oder zumindest einem Regimewechsel. Aber sie waren nicht auf einen langen, zermürbenden Krieg vorbereitet – und genau das bekamen sie stattdessen. Der Iran hatte bereits im Vorfeld damit gedroht, eine regionale Eskalation auszulösen.

Und es war in der Lage, sofort alle US-Stützpunkte in der Region zu treffen. Es verschonte im Grunde keinen Ort, und seine Strategie war von Anfang an klar. Es tat genau das, was es versprochen hatte. Es begann, die Radarsysteme anzugreifen, um die US-amerikanische und israelische Verteidigung zu blenden und sie zu überlasten – nicht über Nacht, sondern im Laufe der Zeit – indem es ihnen im Grunde eine große Menge an Angriffen entgegenschleuderte, in dem Wissen, dass ihre Abfangsysteme an ihre Grenzen stoßen und schließlich erschöpft sein würden. Also hatten sie nun, nach zwei oder drei Wochen – jetzt in der vierten Woche – auf Grundlage des Zwölfstagekriegs berechnet, dass die Vereinigten Staaten und Israel ernsthafte Schwierigkeiten haben würden, mit iranischen ballistischen Raketen und Drohnen umzugehen.

Und das Letzte, was ich sagen würde – und dann können wir darüber diskutieren – ist, dass dies kein neuer Krieg ist. Es ist die Fortsetzung des 12-Tage-Krieges. Er wurde unterbrochen und dann wieder entfacht. Die Iraner haben immer damit gerechnet, dass er zurückkehren würde. Sie erwarteten, dass der Krieg wieder aufgenommen wird, und machten sich darüber keine Illusionen. Aber als der Krieg dann stattfand, sah es zwar taktisch großartig für Amerika aus – sie konnten tun, was sie wollten, jedes Ziel treffen, das sie wollten, und Luftüberlegenheit aufrechterhalten –, doch in

der Praxis, strategisch gesehen, waren die tatsächlichen Gewinne aus dem Krieg, wenn überhaupt, ein Pyrrhussieg für die Vereinigten Staaten. Tatsächlich hat er Iran, also Teheran, strategischen Einfluss verschafft, den es zuvor nicht hatte.

Die Kontrolle über die Straße von Hormus, die Störung der Weltwirtschaft sowie der globalen Energienetze – das ist das Druckmittel, das eingesetzt werden soll. Und zum ersten Mal überhaupt ist es tatsächlich in der Lage, Dinge zu verkaufen – petrochemische Produkte ebenso wie sein Öl und Gas – an viele Länder, ohne sich um sekundäre Sanktionen sorgen zu müssen, da die Vereinigten Staaten diese gewissermaßen aussetzen oder beenden. Es war also ein sehr kostspieliger, aber strategisch vorteilhafter Krieg für den Iran. Daher ist es eine äußerst fragwürdige, sehr leichtsinnige Entscheidung, diesen selbstgewählten Krieg zu führen. Es liegt nicht im Interesse Amerikas. Wir sind hineingezogen worden wegen Israel, wegen Benjamin Netanjahus persönlicher Agenda. Und es könnte sehr wohl die Präsidentschaft Trumps zu Fall bringen.

#Pascal

Ja, ich meine, wenn Erfolg daran gemessen wird, wie viele kleine Schulmädchen man töten kann, dann hat die Vereinigten Staaten da definitiv die Oberhand gewonnen. Aber ich denke, der Punkt ist sehr wichtig. Strategisch gesehen – was haben die Vereinigten Staaten bisher gewonnen? Und während wir hier am 25. März sprechen – ich habe gelesen, Entschuldigung, bei euch ist es ja eigentlich der Abend des 24. März – habe ich gelesen, dass es offenbar Gerüchte in der New York Times gibt, wonach die Trump-Regierung Friedensbedingungen oder etwas in der Art an den Iran geschickt hat. Lashad, hast du darüber etwas gelesen? Wie siehst du die aktuelle Entwicklung des Krieges für die Vereinigten Staaten? Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich kürzlich von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich wieder zurück bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meine Mailingliste auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video.

#Lasha Kasradze

Nun, ich habe so viel wie möglich dazu gehört und gelesen. Aber ich denke, jeder ernsthafte Forscher – oder sogar jemand, der nur oberflächlich beobachtet – bestreitet, dass Trump jemals dieses Gespräch mit der aktuellen iranischen Führung geführt hat. Ich glaube, Arthur würde dem auf seiner Truth Social zustimmen. Ich denke, er hat das völlig erfunden – dass er ihnen gesagt habe, er gebe ihnen etwas Spielraum. Im Grunde hat Teheran bestritten, dass dieses Gespräch jemals stattgefunden hat. Aber zu deiner weiter gefassten Frage: Es geht wirklich darum, wo die Vereinigten Staaten stehen.

Wir können auf das zurückkommen, was der Stabschef, General Kane, gesagt und gewarnt hat. Ganz zu schweigen davon, dass vor nur wenigen Tagen einige hochrangige Geheimdienstbeamte zurückgetreten sind – Cox, glaube ich, oder Fox, ich kann mich jetzt nicht mehr an den Namen des Herrn erinnern – die sagten, dass dieser Krieg eine Katastrophe für die Vereinigten Staaten sei oder

eine werden würde. Und dass das Atomprogramm, so denke ich, bereits beseitigt worden sei und dass der Iran dieses Mal die Bombardierung nicht einfach hinnehmen würde. Es gab Warnungen aus der Geheimdienstgemeinschaft an die Regierung, dass dies ein Sumpf für Amerika werden würde. Daher traten sie – oder er – zurück. Und erneut wurde der Rat von General Kane ignoriert.

Und nun befindet sich Trump in dieser Situation. Wenn Sie sich erinnern, vor etwa einer Woche wurden Südkorea und Japan gebeten, einige Waffen zurückzugeben. Stellen Sie sich das vor – das ist enorm und sehr peinlich –, weil es einen Mangel an militärischem Arsenal gab, das die Vereinigten Staaten benötigen. Und nun stellt sich die Frage: Werden sie diesmal die Sache zu Ende bringen, was auch immer das bedeutet? Jeder Experte, jede Person, jeder Artikel, den man liest, sagt, dass man, wenn man den Iran zerschlagen, wenn man den gesamten Staat zerstören will, Bodentruppen braucht. Und ist Amerika politisch in der Stimmung, das zu tun? Ich bezweifle das sehr.

Und Trump, denke ich, weiß das. Trump versteht das. Noch einmal, ich möchte dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den Zweifel zugunsten auslegen, denn wenn es nicht bestimmte Mächte gegeben hätte, hätte er diesen Krieg wahrscheinlich vermieden, oder? Erinnern wir uns an seine Haltung gegenüber Putin und die ganze Ukraine-Saga. Instinktiv ist das kein Präsident, der diese Kriege will – obwohl dieses Argument mit jedem Tag und jeder Woche schwächer wird. Also denke ich, das ist ein weiteres Kopfzerbrechen. Und was genau bekommt Amerika eigentlich daraus? Gibt es da Strategien? Wissen Sie, ich habe gerade darüber nachgedacht, nur um kurz an Arta's Punkt anzuknüpfen – das ist es, was Strategie ist.

Ich meine, Edward Luttwak hat in seinen bekannten Büchern darüber gesprochen – dass man enorme Anstrengungen unternehmen muss, selbst wenn man gewaltige Schäden in Bezug auf seine Souveränität, die heimische Infrastruktur und die Wirtschaft erleidet. Es gibt einen gewissen Vorteil, den der Iran hat, diesen strategischen Vorteil – die Straße von Hormus und so weiter – den er nutzen kann, obwohl er einer weitaus überlegenen Militärmacht gegenübersteht. Daher denke ich, dass der Iran strategisch gesehen ironischerweise im Vorteil ist. Die Vereinigten Staaten haben, obwohl der Ayatollah nicht mehr da ist und sie die theokratische Elite im Iran ausgelöscht haben, das Regime nicht verändern können, geschweige denn das Land erobern.

#Pascal

Eigentlich bin ich mir da nicht so sicher. Ich meine, Arta – der Ayatollah ist da, oder? Ich meine, der Ayatollah ist tot, es lebe der Ayatollah. Also, institutionell funktioniert das irgendwie. Und andererseits... nein, es ist... ja, ja.

#Arta Moeini

Nein, du hast völlig recht. Ich meine, wenn du deinen Punkt noch zu Ende bringen willst – aber, weißt du, letztlich haben die theokratischen Eliten, ja, sie haben eine Person enthauptet, Khamenei

Senior, aber alle anderen sind noch da. Und die Ironie des Ganzen ist, dass sie jemanden zum Obersten Führer gemacht haben, der meiner Ansicht nach ohne die Angriffe niemals Oberster Führer geworden wäre. Und, weißt du, der Sohn von Khamenei, der jetzt der Oberste Führer ist, war irgendwie das einzige überlebende Mitglied – zumindest laut iranischen Medienberichten – das einzige überlebende Mitglied des Angriffs auf den Komplex. Ich meine, das allein ist für die Iraner schon ein ziemliches Wunder.

Weißt du, es ist, als hätte Gott uns gesagt, wer der Nächste in der Reihe ist. Das mag eine Art Propaganda sein, aber es ist auch wichtig, denn selbst strategisch und militärisch war er im Grunde so etwas wie der Stabschef von Khamenei. Er wusste alles. Und er war nie eine öffentliche Figur – eigentlich ziemlich schüchtern. Ich spreche von Mojtaba Khamenei, dem Sohn von Ali Khamenei, der getötet, ermordet wurde. Und er war immer im Hintergrund. Es scheint, dass er das Land wieder aus dem Hintergrund heraus führt, aber er war schon immer die Wahl der IRGC. Er stand der IRGC sehr nahe. Er ist ziemlich hart – bekannt als Hardliner.

Er mag in bestimmten Hinsichten pragmatisch sein, aber in Bezug auf die iranische Verteidigung, ballistische Raketen und sogar die Nuklearfrage gilt er als ausgesprochener Hardliner, und er war die Wahl der Revolutionsgarden (IRGC). Es gab also tatsächlich einen internen Machtkampf zwischen den eher militärisch-sicherheitsnahen Kräften im Iran und dem stärker theokratischen – sagen wir, klerikalen – Establishment im Land. Letztere sind konservativer, älter und haben weniger Lust auf Krieg. Sie waren eine religiöse Klasse, bevor sie zu einer politischen Klasse wurden. Und so scheint sich hier das Kräfteverhältnis verschoben zu haben. Und Khamenei war dabei... Nun ja, das iranische System war, für diejenigen, die zuhören, nie ein Monolith.

Es war nie ein personalistisches System oder eines, das von einem autoritären Ein-Personen-Führer geleitet wurde. Es bestand aus einer Reihe von Fraktionen, und diese Fraktionen wurden ständig im Gleichgewicht gehalten. Und Khameneis Genie bestand, sozusagen, darin, genau das zu können – die Sicherheitsseite, die klerikale Seite und auch die Moderaten, die Liberalen im iranischen System zu managen, wie Hassan Rouhani, sogar Pezeshkian. Ich meine, Khamenei unterstützte Pezeshkian dabei, Präsident zu werden; er stellte sich selbst hinter ihn. Das iranische System ist also ziemlich komplex. Es ist vergleichbar mit dem chinesischen System, dem sowjetischen System und vielleicht bis zu einem gewissen Grad mit dem nordkoreanischen System – aber es ist ein totaler Staat, ein totales System. Es geht also nicht um die Person.

#Pascal

Ich meine mit „gesamt“...

#Arta Moeini

Ja, mit „Totalstaat“ meine ich einen Staat, der wirklich jeden Aspekt der Gesellschaft kontrolliert oder überwacht. Er ist nicht nur ein Produkt der Revolution, sondern auch des modernen Staatsmodells,

das vor mindestens hundert Jahren nach Iran importiert wurde. Die Pahlavisten nutzten gewissermaßen die traditionelle Institution der Monarchie, um eine Verwestlichung und Modernisierung voranzutreiben. Die Reaktion darauf war die Islamische, oder Iranische, Revolution von 1979, die dann einen stärker populistisch-islamistischen Charakter annahm. Aber auch diese siebenundvierzig Jahre haben die Macht des modernen Staates im Iran ausgeweitet. Es handelt sich also nicht um einen traditionellen Staat, sondern um einen modernen, insofern er über mehrere institutionelle Hebel verfügt. Er hat parallele Institutionen. Die Autorität ist nicht länger zwischen Basar, Wirtschaft, Kultur und Religion aufgeteilt – alles ist verschmolzen. Im Grunde bekommt man also Hobbes' Leviathan in einem Land wie Iran.

#Pascal

Ich möchte nur fragen, weil mich das wirklich interessiert – wie viel Spielraum gibt es da eigentlich? Ich habe neulich mit einem sehr engen iranischen Freund zu Abend gegessen, und er wollte mir iranischen Wein mitbringen. Er konnte keinen bekommen, aber er sprach darüber, und ich war überrascht. Ich sagte: „Oh, iranischer Wein? Ich dachte, weißt du, muslimisches Land – warum produziert ihr Wein?“ Und er sah mich an und sagte: „Schau, Pascal, der Weinbau, besonders im Norden, ist viel älter als der Islam.“ Also, wie viel Spielraum gibt es tatsächlich für die Gesellschaft und diese Institutionen dazwischen – all den Regeln und Vorschriften – um ihr Ding zu machen und zu leben, weißt du, so wie sie... Ich meine, dadurch widerstandsfähig zu sein gegen so etwas wie diese Angriffe, die jetzt kommen?

#Arta Moeini

Sprichst du über die Widerstandsfähigkeit gegen die US-israelischen Angriffe, oder sprichst du über die inneren Dynamiken? Denn das sind zwei verschiedene Situationen. Wenn man über die innenpolitische Seite spricht – wenn wir uns ein wenig zurücknehmen – ist der Iran derzeit eine zutiefst polarisierte Gesellschaft. Es gibt diese liberale, westlich orientierte Seite, die wir gesehen haben, als wir vor ein paar Monaten mit Lasha in Georgien waren, und sie hat sehr stark diesen Charakter. Es ist ein sehr georgischer Typ – Menschen, die nicht sehr religiös sind, offen, sie trinken, sie identifizieren sich weder mit einem muslimischen Staat noch als muslimisches Volk. Und dann gibt es den sehr islamischen Teil der Gesellschaft. Diese beiden Seiten leben also tatsächlich in zwei völlig unterschiedlichen ontologischen Welten.

Sie sind nicht einer Meinung. Deshalb gibt es diese Spaltungen, durch die Israel und die israelische Propaganda zu navigieren und die sie auszunutzen versuchen. Das war die Grundlage der Proteste, die man gesehen hat – der Grund, warum sie tödlich wurden, war, dass man die stärker urbanisierte, bürgerliche, verwestlichte Bevölkerung gegen den Staat ausspielte. Aber mein Punkt ist, dass der Staat im Iran schon immer ein bürokratischer Tiefenstaat war, ähnlich wie der chinesische Staat. Der persische Staat ist sehr tief verwurzelt und alt, aber der moderne Staat hat ganz andere Merkmale – er bezieht seine Autorität aus verschiedenen Dimensionen: kulturellen, wirtschaftlichen und religiösen – und verschmilzt und konzentriert all das innerhalb dieses Paradigmas des Staates.

Und dann ist der Staat überall. Er ist keine Person. Ganz gleich, wie viele Menschen man tötet, es wird dieses Gebilde namens iranischer Staat weiterhin geben. Und der iranische Staat – selbst wenn man ihn zum Einsturz bringt – wird als Aufstandsbewegung fortbestehen und dann zurückkehren. Deshalb verweise ich auf andere Beispiele moderner Staaten, die wir gesehen haben. Es wird sehr schwierig sein, den Staat, die Regierung im Iran, zu verändern, einen Regimewechsel herbeizuführen, ohne die Zustimmung der Eliten. Veränderung ist möglich, aber sie wäre eine Veränderung in dem Sinne, wie Deng Xiaoping China nach Mao verändert hat. Heute ist China eine ganz andere Gesellschaft.

#Pascal

1979 haben sie sich verändert, oder? Es gab eine große Wende, und das hat funktioniert, weil es damals, 1979, die Zustimmung der Eliten gab.

#Arta Moeini

Oh nein, nein, nein, ich spreche von heute. Der iranische Staat war ein halbfertiges Projekt. Seit '79 ist er zu einem modernen Totalstaat geworden. Bis '79 war er ein pseudomodernes Gebilde, und weil er personalistisch war – nur an den Schah und seine persönliche Macht gebunden – folgte eine moderne Revolution. Ich denke, die größte Revolution des 20. Jahrhunderts, gemessen an ihrem Ausmaß, fand im Iran statt. Es war eine populistische Revolution, eine souveränistische Revolution. Sie forderte Unabhängigkeit sowohl vom Westen als auch vom Osten – im Grunde von den beiden Blöcken, den Sowjets und den Amerikanern.

Und von Anfang an befand es sich in einer Art Zusammenprall der Zivilisationen, insbesondere mit Amerika, weil Amerika darin investiert hatte, dass Iran Teil seiner Sicherheitsvereinbarungen war. Und so änderte sich alles. Der iranische Staat wurde seit '79, sowohl unter Khomeini als auch unter Khamenei, immer stärker institutionalisiert und systematisiert, bis zu dem Punkt, an dem man wieder von der Theokratie im Iran spricht. Mein Argument ist stets, dass sie keine Theokratie sind. Sie sind tatsächlich ein sehr moderner Staat, und sie sind ein Caesar-papistisches Regime.

Es ist also die politische Autorität, die die Religion fast wie den hobbes'schen Staatsoberhaupt nutzt, anstatt einer vatikanischen Situation, in der die Macht der Politik innerhalb des religiösen Systems operiert. Wenn man heute darüber nachdenkt, hat Khamenei in gewisser Weise alles zusammengeführt und alles politisiert. Diese ständige Politisierung der Regierung – und dann des Lebens – ist das, was ich die Totalisierung der Gesellschaft nenne. Und das ist etwas, das sich innerhalb des Iran abspielt. Es gibt also diese Institutionen des schiitischen Klerus, zum Beispiel in Qom. Aber Qom kontrolliert Teheran nicht.

Teheran kontrolliert Qom. Das ist es, was wir meinen, wenn wir sagen, dass politische Macht souverän, übergreifend und beherrschend über die religiöse Einrichtung ist. Deshalb ist Khomeinis

ideologischer Wandel im Schiitentum so wichtig – weil der Schiismus historisch gesehen quietistisch ist. Wie die Lutheraner in Deutschland, wie Martin Luther, sagten sie, man müsse sich nicht in die Politik einmischen. Das Politische ist eine weltliche Sphäre; wir befinden uns in der religiösen Sphäre, auf der religiösen Ebene. Khomeini änderte das. Er sagte, durch diese Theorie der Rechtsgelehrtenherrschaft, dass die Rechtsgelehrten die politische Gesellschaft bewahren würden, bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Erlöser zurückkehrt – der Zwölfte Imam, der verborgen und in der Verborgenheit ist.

Diese Situation war für einige Schiiten provokativ und sogar ketzerisch. Für viele schiitische Gelehrte und Ayatollahs war sie eine Neuerung. Keiner der führenden Ayatollahs – keiner außer Khomeini – akzeptierte sie. Sie betrachteten sie als einen Bruch mit der Tradition. Es gab also nur einen, der sie akzeptierte, und er sollte Khomeinis Nachfolger werden, wurde jedoch schließlich beiseitegeschoben, weil er sich gegen viele ihrer eigenen politischen und staatlichen Vorgaben sowie gegen Khomeinis Pläne stellte. Es ist eine sehr komplexe Situation, aber ich denke, alle sollten wissen, dass es im Kern um die Konzentration von Autorität im politischen Bereich geht.

Das wurde von Khomeini im Rahmen eines neuen Schiitentums gerechtfertigt, das viel aktiver und viel universalistischer war, nicht quietistisch. Und doch war der Ursprung der Revolution – an der Linke, Rechte, Nationalisten und sogar Atheisten beteiligt waren – eine souveränistische Revolution gegen die bipolare Ordnung und gegen die Tatsache, dass Iran so eng an eine Seite gebunden war. Und, wissen Sie, einer der größten Einflüsse auf die iranische Revolution war Heidegger – Martin Heidegger – und seine Idee der Authentizität. Es handelt sich also um eine ganz andere Situation. Deshalb sage ich, dass die Revolution im Iran von Anfang an missverstanden wurde und bis heute sowohl von ihren Verteidigern als auch von ihren Gegnern missverstanden wird.

#Pascal

Danke, Arte. Das sind sehr, sehr wertvolle Hintergrundinformationen – wirklich, sehr, sehr viele. Sprechen wir vielleicht ein wenig darüber, was wir gelernt haben, über den Verlauf dieses Krieges. Der französische Kommentator Arnaud Bertrand hat heute oder vielleicht gestern auf Twitter darauf hingewiesen, dass das Neue an diesem Krieg ist, dass er sich nicht so entwickelt, wie wir es bisher gesehen haben. Die Vereinigten Staaten haben viele Kriege in der Region geführt. Sie hatten Kriege im Osten, in Afghanistan, und im Westen natürlich in Irak, Syrien, Libyen und so weiter.

Was normalerweise in diesen Schauplätzen geschah, war, dass die angegriffene Gruppe sich in den Guerillakrieg zurückziehen musste. Auch in Vietnam war es ein Guerillakrieg gegen die Vereinigten Staaten, weil die USA eine so überwältigende Macht hatten. Jetzt, dieses Mal, scheint es – nach einem Monat – noch nicht dazu gekommen zu sein, richtig? Die Iraner schlagen mit sehr hochentwickelten Waffen zurück. Es gibt noch keine Bodentruppen. Was halten Sie von dieser Art der Kriegsführung, die symmetrischer ist – eigentlich viel symmetrischer – als andere Kriege in der Vergangenheit?

#Lasha Kasradze

Nun, ich denke, diese Frage ist wahrscheinlich am besten für Militärstrategen und -experten geeignet. Ich kann Ihnen nur meine persönliche Einschätzung dazu geben. Strategisch gesehen wissen wir, dass Iran bisher die Oberhand hatte – wegen seines Öls, seiner geografischen Lage und der Straße von Hormus, also dessen, was es dort tun kann. Sogar über die Insel Karg wird inzwischen als möglichen Einsatzort gesprochen, an den möglicherweise Marines entsandt werden könnten. Man warnt Washington davor, das zu tun. In dieser Hinsicht, denke ich, hat Iran derzeit einen Vorteil. Natürlich wissen wir, dass es eine schwächere Macht ist – das ist das Erstaunliche an der ganzen Sache – und dennoch leistet es ernsthaften Widerstand. Es kann dem Westen, oder wenn man so will, Amerika, zumindest vorerst, den Tag verderben.

Psychologisch gesehen möchte man denken: Wie kann Amerika das nicht gewinnen, oder? Aber wenn man dann genauer hinschaut, bekommt man ein klareres Bild davon, warum das für Washington ein sehr komplizierter und langwieriger Prozess sein könnte. Wohlgemerkt, niemand hilft. Würdet ihr – ich meine, würdet ihr dem zustimmen? Hier haben wir die Golfstaaten; das habe ich vorhin erwähnt, Pascal. Hier haben wir den Nahen Osten, der eigentlich von entscheidender Bedeutung für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten sein soll. Und doch scheint Washington – im Weißen Haus unter Trump – sich von den Golfstaaten abzuwenden, während der Iran sie bombardiert. Das ist ja auch ein Paradox, denn einerseits soll diese Region vor jedwedem Gegner geschützt werden, geschweige denn vor dem Iran. Für mich ist also die Frage: Warum wird das zugelassen?

Zweitens: Wo steht Europa in dieser Angelegenheit? Ich denke, die Alliierten, mit denen die Trump-Regierung ihre Beziehungen weitgehend zerstört hat – man könnte argumentieren, dass die Ukraine-Politik strategisch darauf abzielte, Europa zu schwächen –, aber darauf will ich jetzt nicht näher eingehen. Wie dem auch sei, wir haben keine überwältigende Unterstützung von westlichen Mächten und traditionellen Verbündeten gesehen. Ich muss immer wieder an den ersten Golfkrieg denken, als Bush senior verhinderte – nun ja, was auch immer die Hintergründe und die Gründe für Saddams Handeln waren –, dass sich die Situation weiter zuspitzte. Sie haben Saddam im Grunde hinausgeworfen, ihm eine schallende Ohrfeige verpasst und ihn gewarnt. Beim zweiten Mal hatte Saddam nicht so viel Glück.

Aber man betrachtet hier einfach diesen sehr seltsamen Prozess, bei dem es im Grunde um Israel und die Vereinigten Staaten geht. Und selbst Washington, würde ich sagen, will nicht, dass das so weitergeht. Also bleibt Israel übrig. Und dann, falls es tatsächlich zu einer Spaltung kommt – was höchst unwahrscheinlich ist – aber was, wenn doch, und Trump sagt: „Ich will das nicht mehr fortsetzen“ oder „Das ist nicht zu gewinnen, wir werden nicht nur das Land zerstören, was leider niemanden interessiert, sondern was ist mit dem Geld? Was ist mit der Wirtschaft?“ Obwohl es Gerüchte gibt, dass einige Leute in den höchsten Machtkreisen der USA durch Aktien und das

Spielen mit schwankenden Ölpreisen Geld verdienen – sei es, wie es sei – was ist der nachhaltige Weg, um voranzukommen? Und was wird Israel tun, wenn es zum Beispiel, in Anführungszeichen, im Stich gelassen wird?

Sehr unwahrscheinlich, wieder einmal, aber es gab einige Gespräche darüber, dass Israel eine Waffe gegen den Iran einsetzen könnte. Das ist also ein großes Durcheinander. Doch das größere Bild, das, wie wir auch wissen, im Hintergrund mitschwingt, lautet: Richtet sich das auch gegen China und Russland? Hängt das auch mit der traditionellen Strategie zusammen, die Jahrhunderte zurückreicht – etwa Großbritannien und das Britische Empire –, das mit den Osmanen zusammenarbeitete, um Russland zu schwächen? Folgt das jener alten Philosophie, Russland – sagen wir, das Russland Katharinas der Großen – zu schwächen, die bis heute fortbesteht? Handelt es sich um eine Art große Strategie, bei der Russland und China so weit geschwächt werden sollen, dass Israel, die Vereinigten Staaten und schließlich Brüssel folgen und die Region kontrollieren?

#Pascal

Entschuldigung, das ist ein sehr guter Punkt. Ich möchte nur fragen, was du darüber denkst. Es gibt ein Argument, das besagt, dass Trump derzeit nicht nur den Iran angreift, sondern auch alle Golfstaaten gemeinsam unter den Bus wirft – sozusagen: „Macht, was ihr wollt, brennt, mir egal.“ Ganz direkt, fast abgeschottet: „Mir egal. Es ist schlecht für China, gut für uns, die Preise steigen, das ist großartig.“ Glaubst du das? Oder ist einfach alles völlig aus dem Ruder gelaufen, und wir versuchen, da irgendeine Art strategisches Genie hineinzulesen? Du bist stummgeschaltet, Arta. Du bist stummgeschaltet.

#Arta Moeini

Ja, also ich denke, man muss dieses System systemisch ganz anders betrachten. Israel hat ein sehr kurzsichtiges Verständnis von Strategie. Wissen Sie, ich sage manchmal scherzhaft, dass mein realpolitischer Blick auf die israelischen Interessen an die israelischen Strategen der 1980er Jahre erinnert, weil sie eine breite, langfristige Perspektive hatten. Sie legten großen Wert darauf, was in 20 Jahren passieren würde, im Gegensatz zur heutigen Version Israels, die sehr kurzsichtig ist. Aber aus amerikanischer Sicht denke ich, dass wir bereits festgestellt haben, dass das, was im Interesse Israels liegt – und Israel will einen Zusammenbruch des Iran, einen Bürgerkrieg im Iran, ja sogar eine „Syrianisierung“ des Iran – in keinem Fall im Interesse der USA liegt.

Und ich denke, das ist inzwischen sowohl von Iran als auch von verschiedenen amerikanischen Regierungsquellen deutlich gemacht worden, darunter Ratcliffe, der Leiter der CIA, und Personen, die die Regierung verlassen haben, wie Joe Kent, der aus Protest gegen das Debakel heldenhaft zurücktrat. Es gibt also innerhalb der Regierung erhebliche Uneinigkeit darüber, was der eigentliche Zweck dieser Aktion ist, denn meiner Ansicht nach sind wir da ziemlich unüberlegt hineingegangen. Wir hatten einen kurzfristigen Plan, aber keinen langfristigen. Aus meiner Perspektive, in einem eher historischen und systemischen Zusammenhang betrachtet, begann der unipolare Moment mit dem

ersten Golfkrieg 1991. Er signalisierte der Welt, dass wir als unipolare Macht aufgetreten waren und dass uns niemand herausfordern konnte. Und kurz darauf hatten wir überall im Nahen Osten Stützpunkte.

Wir haben auch den Iran eingekreist. Wir haben sehr deutlich gemacht, dass wir das Land sind, das alle beschützen wird. Das war der Höhepunkt der Carter-Doktrin. Die Idee war, dass wir uns anstatt auf die großen historischen, natürlichen Staaten in jeder Region – die Mittelmächte oder Regionalmächte, die die historische Aufgabe haben, sich gegenseitig auszugleichen und die Region zu stabilisieren – tatsächlich darauf konzentrieren, Geld zu investieren und vorgeschobene Stützpunkte in vielen dieser kleinen, meist künstlichen Staaten zu errichten, die nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen wurden. Im Grunde haben wir die meisten von ihnen vom Britischen Empire geerbt, wenn man sich die Staaten im Persischen Golf ansieht. Und wir wollten die amerikanische Macht, das amerikanische Imperium, in all diese verschiedenen Regionen projizieren.

Also haben wir die Ukraine in Osteuropa, wir haben Taiwan in Ostasien, wir haben eine Reihe dieser Staaten im Persischen Golf und außerdem Israel, das eindeutig ein kleinerer Staat war, der zumindest anfangs als Außenposten fungierte. Es wurde in der Region gewissermaßen als ein amerikanischer Staat betrachtet. Dieses Bild – das Bild von 1991 – hat sich seither verändert: die Situation in Serbien, die Bombardierung Serbiens, die Veränderungen in Russlands Haltung, dann natürlich der 11. September, der Irakkrieg 2003, die Finanzkrise 2008. Schon seit einiger Zeit war klar, dass das unipolare Moment zu Ende geht. Und ich habe das geschrieben, ich habe das argumentiert – ich glaube, ich habe das auch schon dir gegenüber argumentiert –, dass der Ukrainekrieg einer der ersten Weckrufe für das Ende des unipolaren Moments war.

Und dieser Prozess hat uns in einen großen Übergang geführt, und ich glaube jetzt, dass dieser Krieg – dieser zweite Iran-Krieg, wenn man vom 12. Juni, dem zwölfjährigen Krieg im Juni, ausgeht, oder wenn man ihn als den dritten Persischen Golfkrieg betrachtet – dieser Krieg im Iran, der US-israelische Krieg im Iran, der Bruch ist, der Höhepunkt des Endes. Wir befinden uns jetzt in einem anderen Terrain. Und deshalb sehen wir strategische Anpassungen, die das widerspiegeln. Eine davon ist – nun, ich denke, wir können strategisch auf die Gewinner und Verlierer blicken. Israel betrachtet jede Art von Schwächung oder Instabilität in der Region als Gewinn, also ist das eine andere Art von Frage. Es ist nicht sehr strategisch, aber so sehen sie es im Moment. Aus amerikanischer Sicht jedoch wurde Russland gestärkt. Wir haben ihnen erlaubt, ihr Öl zu einem viel höheren Preis zu verkaufen. Die ganze Idee der Sanktionen ist dahin. Unsere Außenposten im Persischen Golf sind dezimiert worden – und sogar noch stärker als wir selbst.

Übrigens steht die Straße von Hormus jetzt vollständig unter der Kontrolle des Iran. Das hat es in der modernen iranischen Geschichte noch nie gegeben, denn früher war immer das Britische Empire dort präsent, und später übernahm das Amerikanische Empire gewissermaßen diese Rolle. Der Iran hatte also nie diese Position – er wollte keine Konfrontation und war sehr zurückhaltend, in den Krieg zu ziehen. Das war bisher nie eine reale Möglichkeit. Doch jetzt, durch das Ende des unipolaren Moments und dank des Widerstands und der Widerstandsfähigkeit des Iran, ist diese

neue Situation im Persischen Golf Wirklichkeit geworden. Die größten Verlierer sind die GCC-Staaten am Persischen Golf, und sie sind gespalten.

Also schauen sich Katar und Kuwait um und sagen: Wir haben Billionen mit den Vereinigten Staaten ausgegeben – sie beherbergt, in die US-Wirtschaft investiert, Petrodollars hineingepumpt, um sie am Laufen zu halten, um in KI und Rechenzentren zu investieren. Das ist im Grunde das Ponzi-Schema der globalen Wirtschaft, über das jeder Bescheid wissen sollte. Das ist die neoliberale Idee: Wir nehmen dieses Energiegeld und leiten es zurück in die US-Wirtschaft, und die US-Wirtschaft verkauft im Gegenzug militärische Güter, Raketen, Waffen und Flugzeuge an diese Länder. Es war eine Illusion von Sicherheit und Geborgenheit – aber es war eine Illusion, eine Fata Morgana.

Es ist ganz klar, dass die Geografie den Ausschlag gibt – dass der Iran über strategische Tiefe, geografische Vorteile und die höhere Lage verfügt – und dass er diese Länder vernichten könnte, wenn er es wollte. Und diese Länder sind sehr verwundbar. Ganz gleich, wie viel Geld man ausgibt, man bleibt doch eine Oase in der Wüste. Was sich also geändert hat, ist die Haltung Katars und Kuwaits, die nun sagen: Das ist keine Sicherheit; tatsächlich geht es uns heute schlechter. Sich von der amerikanischen Sicherheitsgarantie zu lösen, ist etwas, das einige dieser GCC-Staaten nun fordern werden. Oman war immer skeptisch, ob dies der richtige Weg sei, denn Oman ist ein altes Königreich – es war nicht eines dieser künstlich geschaffenen Staaten.

Es hatte Erfahrung im Umgang mit den Römern, den Osmanen und den Persern. Und genau das ist das Ergebnis. Dasselbe gilt für Georgien – wir haben dieses Gespräch auch in Tiflis geführt. Ihre Neutralität war etwas, das tief in ihrer historischen Identität verankert war. Dann gibt es Saudi-Arabien mit dem omanischen Modell, aber auch die Vereinigten Arabischen Emirate. Ich denke, die VAE sind das eine Land, das vollständig an dieses israelische Bild der Region gebunden ist – als ein kleiner Staat, der möchte, dass die größeren Staaten in der Region, einschließlich Saudi-Arabien, übrigens, wenn man sich an die jüngsten Auseinandersetzungen zwischen den Saudis und den Emiratis erinnert, intern problematisiert werden.

Und so ist diese neue Ordnung eine, in der Iran eine regionale Macht sein wird, und auch die Türkei, Ägypten und Pakistan werden regionale Mächte sein. Amerika wird zurückdrängen und sich zurückziehen müssen – zunehmend den Persischen Golf verlassen –, um sich, wie es in der NSS heißt, auf die westliche Hemisphäre zu konzentrieren. Und es ist sehr deutlich, dass auch China und Russland erkennen, dass sie ihre eigenen Regionen kontrollieren müssen, insbesondere ihr nahes Ausland. Es ist also eine neue Welt. Es ist eine multipolare Welt in dem Sinne, dass sie tatsächlich eine stärker regionale Welt ist, die von mittleren und großen Mächten sowie von zivilisatorischen Staaten dominiert wird.

#Pascal

Ja. Und weißt du, Lasha, ich meine, wir haben gestern schon darüber gesprochen, aber es gibt diesen Druck auf die Staaten, eine sehr interessante Lektion zu lernen – nämlich, dass es einen

weniger sicher machen kann, nicht sicherer, wenn man als vorgeschobene Einsatzbasis der Vereinigten Staaten dient. Selbst in Japan, weißt du, Premierministerin Takahichi war neulich in Washington, richtig? Und sie kam sehr stolz zurück und sagte: „Sehen Sie, ich habe dem Präsidenten der Vereinigten Staaten erklärt, dass wir Artikel 9 in unserer Verfassung haben, der uns verbietet, Truppen außerhalb Japans einzusetzen“, obwohl sie selbst diejenige ist, die das ändern will. Aber ich glaube, inzwischen ist der Groschen gefallen, dass dieser Artikel tatsächlich strategisch genutzt werden kann, um zu vermeiden, sich zu sehr zu verstricken. Und Lasha, ist das nicht in gewisser Weise das, was Georgien gelernt hat? Damals 2008 – was passiert ist und wie Georgien am Abgrund stand, ich meine, Tiflis stand kurz davor, überfallen zu werden. Und das ist keine Sicherheit, oder? Kannst du dazu etwas sagen?

#Lasha Kasradze

Ja, absolut. Ja, ich wollte sagen, wir haben früher schon darüber gesprochen, teilweise über einige der Punkte, die Arta angesprochen hat. Ja, also... als wir darüber gesprochen haben, erinnere ich mich, dass ich sagte, ich führe Georgiens Entscheidung, sich nicht mehr an dieser ganzen liberal-internationalistischen Ideologie und Propaganda zu beteiligen, darauf zurück, dass sich das internationale System – in großem Maße – verändert hat. Ja. Aber nur kurz, ich wollte auch noch auf das eingehen, was Arta vorhin gesagt hat, nämlich wann das alles begann. Ich würde tatsächlich auf das Jahr 2008 zurückgehen, während der russischen Invasion in Georgien, dem Fünf-Tage-Krieg. Und dann erinnern wir uns, dass 2014 folgte – die Maidan-Revolution – beides sehr tragische, schreckliche Ereignisse.

Und dann, im Februar 2022, kam die Invasion – die sogenannte „spezielle Militäroperation“. Richtig. Aber ich denke, das hatte sich schon länger aufgebaut, und statistisch gesehen, wenn ich mich richtig erinnere, war Georgien gewissermaßen das erste Opfer. Es war am Ende des Bush–Wolfowitz–Rumsfeld–Cheney-Wahnsinns, der sich dem Ende zuneigte. Weißt du, das war sozusagen der Höhepunkt dessen, was Russland tat – eine Art Rache, wie auch immer man es sehen will, direkt oder indirekt, ausdrücklich oder implizit, für Russlands Unfähigkeit, im Balkan, in Serbien, irgendetwas zu unternehmen. Und dann gibt es da noch die grundlegende, traditionelle Angst einer ehemaligen Supermacht – jetzt eine regionale Großmacht, ein Atomstaat –, die sagt: „Seht her, diese Leute rücken immer näher an unsere Grenzen heran, sie lügen uns ständig an.“

Putin, das wissen wir alle, bemühte sich ab 1999, nachdem er Präsident geworden war, geradezu verzweifelt darum, dass das Weiße Haus unter Bush Russland akzeptierte – und gab dabei zu, dass Russland den Kalten Krieg verloren hatte und Teil des Westens werden wollte. Das großartige Buch von Mary Elise Sarotte, **Not One Inch**, behandelt dieses Thema. Wir kennen also die Geschichte von Lügen und Manipulationen und wissen, wie bestimmte Akademiker an der Westküste – an der Stanford University, vielleicht in geringerem Maße an Harvard – dies weiterhin verteidigen, ganz zu schweigen von einigen der traditionellen Thinktanks in Washington, D.C., die weiterhin die Wahrheit leugnen, verteidigen und ablenken, im Grunde genommen.

Weißt du, die Vorstellung, dass Putin eines Tages einfach aufgewacht ist und gesagt hat: „Ich marschiere jetzt los – ich habe ein armes Land, ich kämpfe darum, es wieder auf die Beine zu bringen, nach allem, was es in den frühen 90ern durchgemacht hat – und trotzdem werde ich eines Tages aufwachen und noch mehr Ressourcen, die ich gar nicht habe, ausgeben, um ein riesiges Nachbarland, die Ukraine, zu überfallen.“ Das war nicht das, was Putin wollte. Aber es ging ums Überleben, und rote Linien mussten gezogen werden. Georgien war die erste. Und was geschah dann? Wir haben gesehen, was geschah.

Georgien hat sich geopolitisch von schlecht zu schlimmer entwickelt, und wir wussten, wen die John McCains dieser Welt – und all die anderen – in Georgien unterstützten: das Regime von Saakaschwili. Völliger Wahnsinn, was dort geschah. Und dann kam der Maidan. Auch dort hat Putin im Grunde gewonnen. Und jetzt haben wir die Ukraine. Das ist also ein Muster. Natürlich sprechen wir jetzt über den Nahen Osten, aber es wäre keine große Übertreibung, wenn man all das in eine einzige strategische Vision einordnete – die Schwächung Russlands, wenn nicht gar seine vollständige Zerstörung. Doch dann sollten wir uns daran erinnern, dass diese ganze These zusammenbricht, wenn wir fragen: Werden sie Russland zerstören? Nein, werden sie nicht, denn selbst als Russland am Boden lag, konnte es immer noch – brutal – den Nordkaukasus, Tschetschenien und dann Südossetien und Abchasien eingliedern.

Also selbst in den 1990er Jahren – Mitte bis Ende der 1990er – war Russland in der Lage, seine Position in der Region zu festigen, indem es sagte: „Das ist meine traditionelle Einflussphäre, Punkt. Egal, wie arm ich bin, ich werde diese Region verteidigen.“ Und ich glaube das. Natürlich hatte Russland seine Finger in separatistischen Bewegungen und in der Schwächung Georgiens sowie im Konflikt um Bergkarabach zwischen Aserbaidschan und Armenien. Aber gleichzeitig gab es reichlich Raum, um über Geopolitik und nationale Sicherheitsinteressen zu sprechen. Es gab genug – oder hätte genug geben können – um diesen extremen Idealismus der frühen 1990er Jahre und die falschen Versprechen zu vermeiden. Und jetzt, um den Punkt abzuschließen, sind es dieselben Versprechen, von denen Paschinjan verlockt wird. Also, wissen Sie, Putin – ich glaube, vor ein paar Tagen, Putin und Paschinjan, nageln Sie mich nicht darauf fest, aber ich habe es in den sozialen Medien gesehen – führten ein Gespräch.

Ich meine, wir können es uns nur vorstellen. Es ist durchaus plausibel anzunehmen, dass Putin gesagt haben könnte: „Du kannst so tun, als wolltest du mit Frankreich oder dem kollektiven Westen machen, was du willst, wie sie versuchen, dich in diese türkische Weltgleichung mit der Türkei, Aserbaidschan und Israel einzubinden. Sicher, spiel dieses Spiel – aber du kennst die roten Linien.“ Das würde mich nicht überraschen. Ich kann mir fast vorstellen, wie Putin genau das zu seinem deutlich jüngeren Partner sagt. Also, was denkt Pashinyan? Ich weiß es nicht. Aber in Bezug auf Trumps Reise und die geoökonomischen Projekte, die von Aserbaidschan nach Nachitschewan und dann in die Türkei führen – wenn der Iran fällt, wird das weder für Armenien noch für Russland gut sein.

#Pascal

Nicht, weil Russland etwas tun wird, sondern wegen der Kontrolle.

#Lasha Kasradze

Sie werden vollständig die Fähigkeit verlieren, die Region zu kontrollieren oder dort irgendein Mitspracherecht zu haben. Wenn der Iran auf die eine oder andere Weise zerschlagen oder einfach vollständig – ja. Also, wir kennen diese Gleichung, richtig? Ungefähr wissen wir, wo alles steht.

#Pascal

Ja, das tun wir. Also, Arthur, möchtest du darauf reagieren – und auch auf die Verbindung zwischen den beiden Kriegen, über die du bereits gesprochen hast, richtig? Die Veränderung oder den Bruch, wie du es genannt hast.

#Arta Moeini

Ja, also, ich meine, ich stimme vielen Dingen zu, die Lasha gesagt hat. Mein Vorschlag war, dass das tatsächlich einen Schneeballeffekt hatte, richtig? Es begann in den 1990er Jahren, und damals zeigte sich, dass die Dinge schief laufen würden – dass es die Art von Überdehnung und Hybris war, der alle Imperien zum Opfer fallen. Mit Belgrad, mit Serbien, mit der Bombardierung Jugoslawiens und der Einbeziehung der NATO – und mit dem Abkommen, das sie mit Russland schlossen – hat es letztlich, wenn man es so sieht, die NATO gerettet. Aber es veränderte Putins Wahrnehmung wirklich. Irgendetwas klickte bei ihm. Denn ich sage immer, dass Putin, wie viele dieser Menschen, dieser Staaten und ihrer Führer, im Grunde ein Liberaler ist. Putin wollte mit dem Westen auskommen, wollte beitreten.

Sie reden ständig über das Völkerrecht. Sie reden ständig darüber, weil in Amerika der Eindruck herrscht – zum Beispiel habe ich diesen anderen Artikel, den du vielleicht verlinken kannst – ich habe auch vom Liberalismus der „Achse des Bösen“ gehört. All diese Staaten, insbesondere China, Russland und Iran, die so dämonisiert werden – mein Argument ist eigentlich, dass sie an die Fantasie glauben, und aus meiner Sicht war es immer eine Fantasie, des Völkerrechts und der fairen Anerkennung des Rechts und der Gleichheit vor dem Gesetz, mehr als die Amerikaner selbst, oder? Und als sie darüber sprachen, bis zuletzt – ich glaube, bis zur letzten Woche, in der Khomeini lebte – sagte er, die amerikanischen Verbrechen müssten niedergeschrieben werden, und wir müssten vor den IStGH und das Internationale Tribunal gehen und dort argumentieren.

Dieser Glaube an den internationalen Rechtsrahmen als eine faire Instanz erstreckt sich tatsächlich über all diese gegnerischen, angeblich antiwestlichen Staaten. Aber es ist interessant, denn wenn ein systemischer Zusammenbruch eintritt, sind es die Vereinigten Staaten selbst – zusammen mit Israel –, die genau das internationale System demontieren, das sie einst geschaffen haben. Und die Illusion von Fairness – die immer nur eine Illusion war – ist einfach verschwunden. Jetzt sagt Amerika ganz

offen: Wisst ihr was, warum nehmen wir nicht einfach die Hark-Insel, weil sie Öl hat? Es ist, als wären all die Dinge, die Linke schon lange gesagt haben – dass es nur um materiellen Gewinn und Ressourcen geht – zu einer karikaturhaften Überzeichnung ihrer selbst geworden.

Und wissen Sie, ich glaube tatsächlich, dass wir uns in diese Richtung bewegen, aber das liegt zum Teil daran, dass Amerika – unter dem liberalen Internationalismus und dann unter einer Art Globalismus, dem Demokratie oder internationale Regeln nicht so wichtig sind – einfach Macht projizieren, dominieren und eine einschüchternde, tyrannische Macht sein will, richtig? Eine Art Kanonenbootdiplomatie rund um die Welt. Es versucht gewissermaßen, das als amerikanisches Modell zu übernehmen. Aber ich denke, diese boltonsche Sichtweise der amerikanischen Außenpolitik – dass wir einseitig handeln, tun können, was wir wollen, dass wir die mächtigste Militärmacht sind und uns deshalb alles erlauben können – funktioniert nicht, weil man allein mit einer Luftkampagne nicht so viel Macht projizieren kann, wie wir gerade sehen. Und alle anderen regionalen und mittleren Mächte wissen das ebenfalls.

#Pascal

Ja, und weißt du, das ist wirklich interessant. Ich meine, Lasha, du warst diejenige, die mir einmal gesagt hat, dass das Hauptproblem Georgiens darin besteht, dass die Vereinigten Staaten kein „Ja“ als Antwort akzeptieren. Egal, wie sehr Georgien versucht, es den Vereinigten Staaten recht zu machen, es ist nie genug. Man muss immer noch einen Schritt weiter gehen. Und dann, am Ende, wenn man diese liberalen Reformen im eigenen Land umsetzt, muss man tatsächlich jemanden wie Saakaschwili ins Gefängnis bringen, richtig? Man muss einfach die Korruption ausrotten, die eigentlich den Prozess der Anpassung an diese von den USA geschaffenen Regeln antreibt. Um die Diskussion abzuschließen – deine abschließenden Gedanken, Lasha, zwei Minuten, und dann Arta.

#Lasha Kasradze

Sicher. Zu deinem Punkt: Dasselbe Problem – nach meinen Lektüren und grundlegenden Recherchen über den Iran – ich sehe diese Parallelen. Nehmen wir einfach, nun ja, es reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück, aber betrachten wir nur das 20. Jahrhundert. Es gab diese Hoffnung, Hoffnung, Hoffnung, dass Amerika den Iran akzeptieren würde, dieses exotische Land, das wunderbare persische Teppiche herstellte – „Teppichdiplomatie“, wie man es in den frühen 1920er-, 1930er- und 1940er-Jahren nannte. Weißt du, die Vereinigten Staaten begannen endlich, sich mit der Idee anzufreunden, dieses geheimnisvolle Königreich zu erkunden. Die Vorstellung war, dass die Türken gegen den Iran waren, und Washington hasste das. Der Iran wurde als antiimperialistische, antibritische Macht gesehen, die sich selbst noch im Aufbau befand. Und so fand eine Art Soft-Power-Diplomatie zwischen den beiden Ländern statt, die Sympathie für die Perser hervorrief.

Und dann begannen sie schließlich, die Region und das Land zu verstehen. Und, wissen Sie, nun ja, die Geschichte wiederholt sich nicht, oder? In der Philosophie und Politikwissenschaft, wie wir wissen, reimt sie sich. Und das sehen wir heute in Georgien – oder im Fall des Iran zum Beispiel –,

wo die Vereinigten Staaten all diese Finanzexperten entsandten, um mit der Inkompetenz und Korruption der Kadscharen-Dynastie umzugehen, um sozusagen „das Haus aufzuräumen“. Einige dieser Fachleute aus dem Außenministerium – Baskerville, glaube ich, Howard Baskerville – wurden zu idealistischen Beschützern der iranischen Kultur, die für freiheitsliebende Menschen kämpften, im Grunde das, was Bush einst „die Freiheitsliebenden“ nannte.

Und dann, als die Verfassungsrevolution von 1906 stattfand, kämpfte dieser Kerl auf der Seite der demokratischen Kräfte im Iran – also gegen den Schah und gegen die Autokratie. Und er wurde von Washington unterstützt und dort als so etwas wie „unser Mann in Teheran“ bezeichnet. Ganz zu schweigen davon, dass er sich – nun ja, ich will das gleich zu Ende bringen – einer sehr ähnlichen Haltung der Neokonservativen gegenüber Georgien zuwandte. Freiheitsliebende Leute. Wir müssen diesen Menschen ihre Freiheit gewähren, die sie verdienen. Aber zu welchem Preis? Wovon reden wir hier? Nur um sie danach im Stich zu lassen. Das war also mein Ausbruch. Das waren meine letzten zwei Minuten.

#Pascal

Danke für Ashas abschließenden Wutausbruch. Arta, dein abschließender Wutausbruch.

#Arta Moeini

Ähm, wo soll ich damit anfangen? Ich meine, sehen Sie, ich denke, letztlich möchte ich einfach klarstellen, wo wir in diesem Krieg stehen. Vielleicht, um den Kreis zu schließen – der Krieg ist nicht und hat sich auch nicht so entwickelt, wie es irgendjemand erwartet hatte. Man hielt ihn für eine kostspielige Intervention oder, wie Trump es nannte, einen Ausflug – oder Einmarsch, je nachdem, welchen Begriff er fälschlicherweise benutzte. Aber er war nie wirklich darauf ausgelegt, einen Regimewechsel herbeizuführen. Er war von Anfang an sehr kostspielig.

Und nun befindet er sich in einer sehr schwierigen Lage, in der Amerika stündlich und täglich an strategischem Einfluss verliert. Es spielt Irans Spiel, und im Grunde gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder es zieht sich zurück und lässt die Dinge ihren Lauf nehmen und begrenzt so seine Verluste – und weil er Trump ist, kann er sagen: „Wisst ihr, ich habe – wie viele? – ihren obersten Führer getötet, die Regierung ist weg, ich habe einen Regimewechsel durchgeführt, weil ich wie viele durch seinen Sohn ersetzt habe. Das ist der Regimewechsel. Und ihre Marine ist verschwunden“, und so weiter. Und vielleicht, wenn er tatsächlich klug und gewieft wäre, würde er sagen: „Ich habe America First versprochen, und das war 4D-Schach, damit wir den Nahen Osten verlassen. Also habe ich die Iraner genutzt, und jetzt arbeiten wir gemeinsam – ich habe den Iranern gesagt, sie sollen die Straße von Hormus verwalten und die Freiheit der Schifffahrt für uns gewährleisten. Ohne Kosten für den Steuerzahler.“

Das ist das, was er tun sollte. Aber ich fürchte, er wird das nicht tun. Ich fürchte, die Lindsey Grahams dieser Welt, die Mark Levins dieser Welt und sehr zwielichtige Gestalten wie Miriam Ellison

und andere werden flüstern – und weiterflüstern – und die Regierung bedrohen, ihn bedrohen, ehrlich gesagt. Einige der Berichte aus Washington sind beunruhigend. Im Grunde sagen sie: „Ja, du hast das nicht bekommen, weil du nicht genug getan hast. Wir müssen einfach unseren Einsatz verdoppeln, und dann wird sich etwas ändern.“ Ich denke, Trump hat zwei Richtungen für militärisches Handeln, die ihm sehr gefallen. Meiner Ansicht nach glaubt er, dass eine vollständige, sagen wir, Vietnam-Situation – mit Hunderttausenden von Soldaten und einer Invasion Teherans – nicht funktionieren wird. Aber er glaubt, dass die amerikanische Militärmacht, die Technologie, die konventionelle Streitkraft, funktionieren sollte.

Schau dir diesen wunderschönen Flugzeugträger an. Übrigens ist der Flugzeugträger Ford im Grunde funktionsunfähig und muss jetzt außer Dienst gestellt werden, ich glaube für 12 Monate – das berichtete Bloomberg. Aber wie auch immer, es handelt sich entweder um eine frühe oder eine Luftkampagne mit massiven Bomben und gewaltiger Munition oder um Spezialeinheiten, die er ebenfalls sehr liebt. Also bleiben ihm nur die Spezialeinheiten, und ich wette, dass er das auch versuchen wird – er wird versuchen, eine Insel einzunehmen. Vielleicht ist das eine False-Flag-Aktion, um herauszufinden, wo sich die 450 Kilogramm 60 % angereichertes Uran befinden. So oder so, ich denke, das wird eine Katastrophe. Viele Amerikaner werden sterben.

Sie werden leichte Ziele sein. Das wird seine Präsidentschaft ruinieren, und letztlich werden wir wieder dort sein, wo wir heute stehen – wo der Iran strategisch an Einfluss gewonnen und sich zu einer Regionalmacht entwickelt hat. Dann wird er sich mit seinen inneren Fragen auseinandersetzen müssen: ob er sich liberalisieren kann, was er mit seinem Volk vorhat, denn es ist eine sehr gesplante Gesellschaft. Aber in Bezug auf die strategische Frage denke ich, dass der amerikanische Drang zu diesem Krieg – zu dem die Iraner, sehr widerwillig, ähnlich wie Putin, gekommen sind – die Lage und die Umstände tatsächlich zu ihrem Vorteil verändert hat. Und ich sehe nicht, wie Amerika daraus irgendetwas gewinnen könnte.

Es scheint, dass das Weiße Haus – die Trump-Regierung – völlig tonlos ist. Sie beharrt weiterhin auf denselben roten Linien: keine Anreicherung, keine Raketenfähigkeit. Nichts davon wird funktionieren. Jetzt ist es Iran, das sagt: „Wir werden diesen Krieg nicht mit einem Waffenstillstand beenden, es sei denn, wir haben einen vollständigen, umfassenden Frieden – bei dem wir wissen, dass ihr nicht in zwei oder drei Monaten zurückkommt, um das Gras wieder zu mähen.“ Das ist nicht mehr Israels Spiel. Wer kann dieses Spiel spielen? Iran hat das Schachspiel erfunden – sie wissen von Anfang an, wie man es spielt. So sehen sie die Welt. Und ich denke, wir stehen vor mehr Intensität und weiterer Eskalation in der Zukunft.

#Pascal

Dein Wort in Trumps Ohr – hoffen wir, dass er den 4D-Schachzug macht. Ich bezweifle es auch, aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Lasha Kasparadze, Artem Moeni, vielen Dank für eure Zeit heute.

#Arta Moeini

Danke, Pascal. Danke, Lasha. Danke, Pascal. Danke, Artem.